

**Niederschrift
über die Sitzung des Kulturausschusses
am 07.11.2018**

Tagungsort: Else-Zimmermann-Saal, Technisches Rathaus

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:20 Uhr

Anwesend:

CDU

Herr Vincenzo Copertino

Frau Annette Dehmel

Herr Klaus-Dieter Hoffmann

Frau Andrea Jansen

Herr Prof. Dr. Christian C. von der Heyden Vorsitzender

SPD

Herr Peter Bauer

Frau Sylvia Gorsler

Herr Hans Hamann

Stellvertr. Vorsitzender bis 17:45 (bis einschl. TOP 5)

Herr Ole Heimbeck

Herr Hans-Werner Heißmann-Gladow

ab 17:45 Uhr (ab TOP 6)

Frau Miriam Pospich

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Bernd Ackehurst

Herr Jens Burnicki

Frau Christina Osei

BfB

Frau Dorothea Becker

FDP

Frau Laura von Schubert

Die Linke

Herr Matthias Benni Stiesch

Bürgernähe/Piraten

Herr Gerd Bobermin

Beratende Mitglieder

Herr Dietrich Heine

Seniorenrat

Herr Martin Huhn

Behindertenbeirat

Verwaltung

Herr Beigeordneter Dr. Udo Witthaus
Frau Almut Fortmeier
Frau Helga Kronsbein
Frau Brigitte Brand
Frau Kerstin Lohmann
Frau Ulrike Neugebauer
Herr Dr. Mark Keiter

Dezernat 2
Dezernat 2
Dezernat 2
Kulturamt
Kulturamt
Kulturamt, Schriffführung
Naturkunde-Museum

Gäste

Frau Antje Nöhren
Frau Ariane Schmitt-Chandon

OWL-Kulturbüro zu TOP 6
OWL-Kulturbüro zu TOP 6

Öffentliche Sitzung:

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und stellt die form- und fristgerechte Einladung zu dieser Sitzung sowie die Beschlussfähigkeit des Kulturausschusses fest.

Besonders begrüßt er Frau Miriam Pospich, die als sachkundige Bürgerin für die SPD zum ersten Mal an einer Sitzung des Kulturausschusses teilnimmt. Er bittet alle Anwesenden, sich zu erheben und verpflichtet Frau Pospich mit Handschlag nach folgender Formel:

„Ich verpflichte mich, meine Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrzunehmen, das Grundgesetz, die Verfassung des Landes und die Gesetze zu beachten und meine Pflichten zum Wohle der Stadt zu erfüllen.“

Zu Punkt 1 **Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 31. Sitzung des Kulturausschusses am 05.09.2018**

Die Niederschrift konnte nicht von allen Mitgliedern zur Vorbereitung auf die Sitzung im Programm abgerufen werden. Daher wird die Genehmigung der Niederschrift auf die nächste Sitzung vertagt.

-.-.-

Zu Punkt 2 **Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 32. Sitzung des Kulturausschusses am 19.09.2018**

Die Niederschrift konnte nicht von allen Mitgliedern zur Vorbereitung auf die Sitzung im Programm abgerufen werden. Daher wird die Genehmigung der Niederschrift auf die nächste Sitzung vertagt.

-.-.-

Zu Punkt 3 **Mitteilungen**

Es liegen keine Mitteilungen vor.

-.-.-

Zu Punkt 4 **Anfragen**

Zu Punkt 4.1 **Anfrage der FDP-Ratsgruppe: Datenbank "Kunst im Öffentlichen Raum"**

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 7510/2014-2020

Auf die Anfrage

Der Kulturausschuss hat am 13.9.17 eine umfassende Bestandsaufnahme aller im öffentlichen Raum befindlichen Kunstwerke, Skulpturen und Denkmäler bis März 2018 beschlossen. Wann plant die Verwaltung die Vorstellung der Datenbank und wie ist die Verzögerung zu erklären?

antwortet Herr Dr. Witthaus wie folgt:

„In der Kulturausschusssitzung am 13.03.2018 wurde ein Entwurf der Datenbankstruktur (Drucksachen-Nr. 6163/2014-2010) vorgestellt. In diese Struktur waren Ergebnisse aus Gesprächen mit verschiedenen Experten zu archiv-, kunst- und kulturfachlichen sowie kunsthistorischen Fragen ebenso eingeflossen wie Hinweise von Stadtmarketing und Geodatenmanagement. Seinerzeit wurde erläutert, dass Kontaktaufnahmen zu den Verantwortlichen in Herford und Gütersloh erfolgen sollten mit dem Ziel, gemeinsam einen Kurator für Kunst im öffentlichen Raum zu beauftragen.“

Über den Sommer 2018 sind diese Abstimmungen erfolgt mit dem erfreulichen Ergebnis, dass die Städte Bielefeld, Herford und Gütersloh das Thema „Kunst im öffentliche Raum“ als gemeinsames Regiopole-Projekt umsetzen möchten. Für einen Zeitraum von drei Jahren werden die Städte zu gleichen Teilen Haushaltsmittel bereitstellen, die zur Umsetzung der Aufgabe dienen. Entsprechende Positionen sind in den Haushaltsplänen vorzusehen. Sobald die diesbezüglichen Beschlüsse gefasst worden sind, werden die drei Städte mit dem Projekt starten. Dazu gehört auch die Konzeption einer einheitlichen Datenbankstruktur. Die jeweils unterschiedlichen Vorarbeiten sind dabei zu berücksichtigen. Eine eigenständige Bielefelder Befüllung der von hier erstellten Struktur ist daher zunächst zurückgestellt worden. Die Synergien und wechselseitigen Perspektiven aus den drei Städten werden das Projekt quantitativ und qualitativ deutlich stärken.“

Frau Becker sieht hierin keine Begründung dafür, dass bis heute noch nichts in dieser Angelegenheit geschehen ist.

-.-.-

Zu Punkt 4.2

Anfrage der FDP-Ratsgruppe: Vermeidung von Doppelstrukturen im Hinblick auf das Konzept "WissensWerkStadt"

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 7511/2014-2020

Auf die Anfrage

Das Naturkundemuseum verfügt über jahrelange Erfahrung im Bereich der Vermittlungsarbeit von naturwissenschaftlichen Phänomenen. Darüber hinaus steht das Naturkundemuseum in enger Kooperation mit mehreren naturwissenschaftlichen und technischen Fakultäten der Universität Bielefeld. In wieweit wird die Schaffung von Doppelstrukturen bei Bielefeld Marketing in Bezug

auf die WissensWerkStadt verhindert?

Zusatzfrage:

Die räumliche Situation des Naturkundemuseums ist u.a. im Hinblick auf fehlende Vortragsräume, Schwierigkeiten im Zusammenhang mit zwei Standorten und der Sanierungsbedürftigkeit des Spiegel'schen Hofes stark verbesserungsbedürftig. Welche Perspektive sieht die Verwaltung für das Naturkundemuseum im Hinblick auf die jetzige Gebäudesituation und Möglichkeiten der Einbeziehung in das räumliche und inhaltliche Konzept der WissensWerkStadt in der Wilhelmstrasse?

antwortet Herr Keiter wie folgt:

„Das Naturkunde-Museum begrüßt das Konzept einer WissensWerkStadt in Bielefeld als weiteren Ort und Kanal zur Vermittlung naturwissenschaftlicher Inhalte an die Bürger/innen.

Das Naturkunde-Museum (namu) stand und steht seit Beginn der ersten Planungen im ständigen Dialog mit dem Wissenschaftsbüro. Beide Seiten sind sich darüber einig, dass eine Veränderung des Angebotes durch übermäßige Dopplung von Themenschwerpunkten niemandem hilft und unbedingt zu vermeiden ist. In sehr konstruktiven Gesprächen wurde und wird eine Partnerschaft angestrebt, die für beide Seiten gewinnbringend ist. Dass dies gelingen kann, hat z.B. die überaus erfolgreiche Kooperation zwischen namu und Wissenschaftsbüro bei der Bespielung der zukünftigen Räume der WissensWerkStadt während der letzten GENIALE gezeigt.

Erreicht werden soll die Partnerschaft durch enge Absprachen sowie durch *projektbasierte* und *dauerhafte* Kooperationen. Dazu zählen beispielsweise:

- Vortragsreihen des namu zu aktuellen Sonderausstellungen und Vorträge zu aktuellen gesellschaftlichen Themen - angelehnt an die bisherige Vortragsreihe des namu-Fördervereins „Ökosystem Erde“. Letztere wurden bisher in der VHS angeboten. Zukünftig wird sich hier thematisch aber eine größere Nähe zur WissensWerkStadt ergeben. Die Formate der Vorträge können entsprechend der Thematik z.B. auch als Diskussionsrunden oder in einer Art Science Café angeboten werden.
- Nutzung von Räumlichkeiten für Workshops durch das namu. Hierbei können sich auch Synergien mit weiteren Nutzern der WissensWerkStadt wie z.B. den verschiedenen Abteilungen der Universität Bielefeld ergeben. Schon jetzt kooperiert das namu mit zahlreichen Wissenschaftlern der Universität. Die WissensWerkStadt könnte der Ort werden, wo verschiedene Institutionen gemeinsam Projekte in den Laboren/Werkstätten/Medienwerkstatt durchführen werden.
- In Gesprächen des namu mit dem Wissenschaftsbüro wurde angedacht, dem namu in einem Bereich der WissensWerkStadt dauerhaft Ausstellungsraum zur Verfügung zu stellen, in dem sich die naturwissenschaftliche Forschungsarbeit des Museums widerspiegelt. Mit dieser Einheit soll der Öffentlichkeit ein spannender Einblick in die Be-

deutung der Naturwissenschaften gegeben werden.

Aufgrund der unterschiedlichen Ausrichtungen beider Häuser werden zum Teil unterschiedliche Zielgruppen bedient. In solchen Fällen ist keine Doppelung zu erwarten. Wo inhaltliche Berührungspunkte vorkommen, wird von beiden Seiten angestrebt, diese in Kooperation anzugehen – und auf diese Weise gegenseitig „Werbung“ für beide Häuser zu machen.

Darüber hinaus ist die WissensWerkStadt interdisziplinär ausgerichtet und spricht somit nicht nur die Naturwissenschaften, sondern auch Geistes- und Sozialwissenschaften an. Sie bezieht zusätzlich Akteure aus Kunst, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein.

Die Nutzung der Räumlichkeiten in der WissensWerkStadt bieten dem Naturkunde-Museum Möglichkeiten, neben Vorträgen und Experimentier-Einheiten auch größere Ausstellungen mit Großexponaten zu zeigen, die im namu nicht gegeben sind. Die beengte räumliche Situation im namu könnte auf diese Weise zumindest teilweise kompensiert werden.“

Frau von Schubert hält es für wichtig, dass die WissensWerkStadt nicht dieselbe Zielgruppe wie das namu bedient. Außerdem merkt sie an, dass im Konzept der WissensWerkStadt das namu nicht auftauche, obwohl Überschneidungen bestünden. Eine Kooperation sei wünschenswert.

-.-.-

Zu Punkt 4.3

Anfrage der FDP-Ratsgruppe: Partizipationsmöglichkeiten der freien Kulturszene

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 7512/2014-2020

Auf die Anfrage

Wann und in welcher Form plant die Verwaltung den im Kulturentwicklungskonzept empfohlenen Ausbau von Partizipations- und Beratungsmöglichkeiten der freien Szene im Hinblick auf den Kulturausschuss?

antwortet Frau Brand wie folgt:

„Die Kulturverwaltung hat bereits eine Reihe von Instrumenten zur Beteiligung der freien Kulturszene geschaffen und berichtet darüber regelmäßig im Kulturausschuss. Zu den Instrumenten gehören:

- *Jährliche Spartengespräche*. Diese dienen nicht nur der Beteiligung und Vernetzung, sondern auch dazu, der Verwaltung einen Überblick über Entwicklungen der einzelnen Sparten zu geben. Zurzeit wird gemeinsam mit den freien Akteuren über das Format und eine eventuelle Veränderung gesprochen. Bislang waren die Rückmeldungen, anders als in dem Brief der freien Theater geäußert, durchaus positiv.
- *Quartalsgespräche mit dem Kulturp@ct* mit Beteiligung des Dezerenten.
- *Jahresgespräche* mit den Leistungsempfängern im Rahmen der Leis-

tungs- und Finanzierungsvereinbarungen.“

Frau von Schubert nimmt wahr, dass die freie Szene das Kulturamt als erratisch, sprunghaft und intransparent empfinde. Sie verstehe den offenen Brief der freien Theater als Hilferuf, der bewusst an etablierten Kommunikationswegen vorbei abgesetzt wurde. In anderen Städten finde Partizipation zwischen freier Szene und Kulturpolitik statt. Dies solle auch in Bielefeld möglich sein.

Frau Brand erwidert, dass sich die durch den offenen Brief vorgetragenen Forderungen der freien Szene insbesondere auf die Notwendigkeit einer deutlichen Erhöhung der städtischen Fördermittel bezögen.

-.-.-

Zu Punkt 4.4 Anfrage der SPD-Fraktion: Kulturticket für Studierende

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 7569/2014-2020

Die Anfrage

Welche Vergünstigungen und in welcher Höhe werden bei Tickets und Eintrittsgeldern für kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen in der Stadt Bielefeld für Studierende gewährt?
Bitte einzeln aufschlüsseln.

Zusatzfrage:

Gelten die Vergünstigungen ebenso für Auszubildende? Auch diese bitte auführen.

beantwortet Herr Dr. Witthaus getrennt nach den städtischen Kultureinrichtungen wie folgt:

„Das **Kulturamt** bietet Studierenden, Auszubildenden, Personen im Bundesfreiwilligendienst etc. Ermäßigungen von 40 – 50 % bei Veranstaltungen. Für die Workshops des Tanzfestivals Bielefeld erhält diese Personengruppe eine Ermäßigung von 10 €, in Verbindung mit dem Frühbucherrabatt insgesamt 20 €. Die Eintrittspreise des Kulturamts sind ohnehin sehr günstig gehalten und im Sommer sind viele Veranstaltungen kostenfrei.

In der **Stadtbibliothek** werden Studierenden folgende Vergünstigungen eingeräumt:

	Regulär	Studierende
Bibliotheks-Einzeljahreskarte	22 €	14 € (auch für weitere Ermäßigungsgruppen - s.u.)
Eintritt Literaturtage	8 €	6 € (allg. Ermäßigung)

Bei allen übrigen Bibliothekskartenangeboten (30´er-/Familienjahres-/Ersatzkarte) sind die Gebühren für alle Nutzerinnen/Nutzer gleich.

Weitere Angebote sind entweder per se günstig (Lesefrühling 1 €/Person; keine weitere Ermäßigung) oder kostenfrei (Workshops).

Die genannten Vergünstigungen gelten auch für Auszubildende in der Erstausbildung bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres.

Die für die Stadtbibliothek genannten Bibliothekskartenangebote gelten inkl. der Ermäßigung der Einzeljahreskarte für Studierende und Auszubildende auch für die **Landesgeschichtliche Bibliothek**.

Die Benutzung des **Stadtarchivs** per Einsichtnahme in Archivalien ist für alle Benutzerinnen/Benutzer kostenfrei. Berechnet werden dagegen:

- Recherchedienstleistungen für Anfragen, die private oder kommerzielle Interessen verfolgen,
- Kopien und Scans aus Medien/Archivalien,

wobei Schülerinnen/Schüler und Studierende fünf Freikopien erhalten. Alle Benutzerinnen/Benutzer können für Auswertungszwecke aus nicht gesperrten oder urheberrechtlich nicht geschützten Archivalien selbständig abfotografieren.

Als Weiterbildungseinrichtung erhebt die **VHS** für Kursangebote Kursgebühren erhoben. Einzelveranstaltungen wie z. B. Vorträge, Podiumsdiskussionen oder Ausstellungen sind in der Regel entgeltfrei. Ermäßigungen erhalten u. a. Bezieherinnen und Bezieher von BAföG.

Studierende zahlen im **Historischen Museum** einen ermäßigten Eintrittspreis von 2 € ohne Sonderausstellung und 3 € während der Sonderausstellungszeiten. Dies entspricht der Hälfte des regulären Eintrittspreises. Auszubildende/Lehrlinge fallen ebenfalls unter diese Regelung.

Im **Naturkunde-Museum** beträgt der Eintritt für die Dauerausstellung / Sonderausstellung regulär 4 €, für Kinder / Studierende / Auszubildende / BFD / FSJ sind es 2 €. Außerdem werden regelmäßig Gutscheine für Studentinnen und Studenten in dem Begrüßungsheft für Erstsemester zur Verfügung gestellt. Diese beinhalten freien Eintritt für zwei Personen.

Bei der **Eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Bühnen und Orchester** erhalten Schüler/Studierende/Auszubildende/ bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres eine Ermäßigung auf den Kassenpreis von 50 %. Ausgenommen von dieser Ermäßigung sind die Silvester- und Galavorstellungen und zusätzlich das Weihnachtsstück und die Vorstellungen der Formate „Musik voll fett“ und „Schrittmacher“.

Der Abonnementpreis ermäßigt sich für Studierende für das Premieren Abo um 20 %, für alle weiteren Abonnements um 50 %.“

-.-.-

Zu Punkt 4.5 Anfrage der FDP-Ratsgruppe: Initiative Kulturhaus Bielefeld

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 7570/2014-2020

Auf die Anfrage

Wie beurteilt die Verwaltung, vor dem Hintergrund der Gespräche zwischen der Initiative Kulturhaus, dem BLB NRW und ISB, die mittel- und langfristige Perspektive für die Initiative Kulturhaus das alte FH Gebäude in der Wilhelm-Bertelsmann-Straße auch über das Jahr 2019 hinaus nutzen zu können?

antwortet Frau Brand wie folgt:

„Der BLB NRW kann der Initiative Kulturhaus eine Nutzung bis Ende 2019 sicher zusagen. Ggf. ist auch eine Anschlussnutzung möglich. Mit einer Entscheidung über eine Weiternutzung kann bis etwa Mitte 2019 gerechnet werden.“

Frau von Schubert bittet darum, dass das Kulturamt die Initiative frühzeitig informiert, wenn eine Weiternutzung des Gebäudes nicht möglich sein sollte.

Herr Dr. Witthaus erwidert, dass man sich im kontinuierlichen Austausch mit der Initiative befinde und es daher kein Informationsleck gebe.

Zu Punkt 5 Anträge

Zu Punkt 5.1 Gemeinsamer Antrag aller Fraktionen und Gruppen: Perspektiven für das Naturkundemuseum

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 7534/2014-2020

Der Vorsitzende stellt fest, dass Herr Heimbeck befangen ist und sich daher gem. § 9 der Geschäftsordnung des Rates nicht an der Beratung und Abstimmung dieses Tagesordnungspunkts beteiligt.

Frau Becker begründet den von allen Fraktionen und Gruppen gemeinsam gestellten Antrag. Sie reflektiert die Entwicklung des museumspädagogischen Angebots. Vor einigen Jahren sei nach einem längeren kritisch geprägten Entscheidungsprozess der erste Museumspädagoge eingestellt worden. Heute werde die Arbeit als sehr positiv bewertet.

Inzwischen komme das Museum an seine Grenzen. Schülergruppen müssten aufgrund der beengten Räumlichkeiten in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Daher werde für die Durchführung von Gruppenangeboten ein zweiter pädagogischer Mitarbeiter benötigt.

Ein Großteil der verfügbaren Wanderausstellungen könne wegen der zu kleinen Sonderausstellungsräume nicht gezeigt werden. Ein zweiter

Fluchtweg aus der Dauerausstellung im 1. OG fehle, was strenge Restriktionen bzgl. der maximalen Besucherzahl zu Folge habe.

Die vorhandene große Sammlung könne nicht bestimmt werden, weil dies mit dem Personalbestand von 0,8 Stellen nicht leistbar sei. Hinzu komme, dass die räumlichen Möglichkeiten für eine Lagerung nicht ausreichen und die Lagerorte klimatisch und sicherheitstechnisch (z. B. Wasserschaden, Brand) schon baulich nicht adäquat seien.

Es sei erforderlich, dass die Verwaltung Perspektiven für das Museum erarbeite und zwar in konzeptioneller, räumlicher und personeller Hinsicht. Frau Becker halte es für wichtig, den **Antrag zu erweitern** und den Förderkreis an diesem Prozess zu beteiligen. Haushaltsrelevante Fakten sollten rechtzeitig dem Kulturausschuss vorgelegt werden.

Herr Stiesch ermutigt die Verwaltung, unkonventionell zu denken, bspw. könne eine Ausstellung auch im Untergeschoss präsentiert werden.

Der Vorsitzende fordert die Ausschussmitglieder auf, Ideen an die Verwaltung heranzutragen. Er stellt fest, dass die Verwaltung für die Umsetzung dieses Beschlusses nicht über finanzielle Mittel verfüge, so dass ein erster Vorschlag zunächst mit Bordmitteln erarbeitet werden müsse.

Herr Hamann ergänzt, dass fiskalische Hilfe zur Entwicklung eines neuen Gesamtkonzepts nötig sein werde. Die Verwaltung müsse beziffern, welche Mittel benötigt werden und die Politik müsse hierfür dann auch offen sein.

Herr Burnicki wirbt für einen Versuch, Landesmittel aus dem Programm „Dritte Orte“ für diese Maßnahme zu akquirieren.

Herr Dr. Witthaus erwidert, dass diese Landesmittel für den ländlichen Raum bestimmt seien und er daher keine Hoffnung auf eine diesbezügliche Landesförderung habe.

Frau Becker bittet die Verwaltung, alle vorhandenen Fördermöglichkeiten auszuschöpfen.

Herr Dr. Witthaus fasst zusammen, dass die Verwaltung eine Skizze erstellen solle, dann jedoch eine darauf aufbauende externe Fachplanung erforderlich sein werde, für die Finanzmittel bereitzustellen seien. Frau Becker ergänzt, dass die Skizze vor der Sommerpause 2019 dem Kulturausschuss präsentiert werden solle.

Der Vorsitzende bittet um Abstimmung über den erweiterten Antrag der BfB-Fraktion. Der Kulturausschuss fasst daraufhin folgenden

Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum und dem Förderverein des Naturkundemuseums Perspektiven für das Museum zu entwickeln – sowohl in konzeptioneller als auch in räumlicher und personeller Hinsicht.

Vor der Sommerpause 2019 sollen die Ergebnisse dem Kulturausschuss präsentiert werden.

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 6

Die OWL-Kultur-Plattform

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 7466/2014-2020

Der Vorsitzende begrüßt Frau Nöhren und Frau Schmitt-Chandon vom OWL-Kulturbüro, die die OWL-Kulturplattform mit einer Präsentation vorstellen. An dem Projekt sei die Universität Paderborn als Innovationstreiber beteiligt, das OWL-Kulturbüro habe die koordinierende Rolle. Darüber hinaus hätten sich einige Kommunen als Kooperationspartner angeschlossen. Ziel der digitalen Kulturplattform sei es, das positive Kulturbild von OWL zu stärken, die Reichweite zu erhöhen und OWL als Kulturmarke zu etablieren.

Das breit gefasste Netzwerk eröffne Kulturschaffenden Mitwirkungs-, Vernetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten, binde das Ehrenamt und die Vereine ein und solle über eine Schnittstelle zu Infrastruktur wie Hotellerie/ Gastronomie/ ÖPNV verfügen. Außerdem würden Kulturinteressierten konkrete Informationen für ihre Interessengebiete angeboten. Hierbei werde auf moderne Datenanalyse zurückgegriffen. Es solle auch die Nutzung von virtuellen Eingabeassistenten (bspw. Alexa) ermöglicht werden. Die Nutzer hätten die Möglichkeit, Kulturveranstaltungen zu kommentieren oder als Berichterstatte/ Kulturscout/ Pate für Kulturveranstaltungen mitzugestalten.

Frau Schmitt-Chandon stellt das Profil eines Musternutzers vor. Hier werde der Nutzer Hörproben abspielen, Filtermöglichkeiten nutzen, Termine vormerken, Kommentare lesen, Bekannte als ebenfalls Interessierte sehen und mit ihnen gemeinsame Besuche organisieren können.

Die Inhalte würden mittels künstlicher Intelligenz in die Plattform gespeist. Mittelfristig wolle man die Plattform mit den Rathäusern verbinden (Bsp.: Beantragung einer Veranstaltung).

Die Umsetzung sei für das Jahr 2022 geplant. Für die Durchführung des Projekts sei eine Stelle im Kulturbüro geschaffen worden. Es werde das Know-how an der Universität Paderborn zu neuesten Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz genutzt. Insbesondere die technische Umsetzung werde extern beauftragt. Das Gesamtvolumen des Projekts betrage 1,5 Mio. Euro bis zum Jahr 2022, wobei die Kooperationspartner für 2019 je 7.480 Euro tragen. Eine Fördermöglichkeit durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung, Energie werde geprüft.

Herr Burnicki hinterfragt, aus welcher Haushaltsposition der Finanzbeitrag der Stadt Bielefeld als Kooperationspartner geleistet werde. Er fragt nach dem Aspekt der Barrierefreiheit. Außerdem bittet er darum, den Austausch mit den Kommunen zeitlich vorzuziehen. Er schlägt vor, den LWL mit einzubeziehen.

Herr Dr. Witthaus antwortet, dass die Finanzierung aus Haushaltsmitteln für Innovation erfolge und darüber hinaus durch die OWL GmbH beabsichtigt sei, mit der Wirtschaftsförderung Kontakt aufzunehmen, weil dort höhere Förderanteile (z. T. bis zu 100 %) möglich seien als in der Kultur. Die Universität Paderborn bewege sich mit ihrer Arbeit im Grenzbereich zwischen Grundlagenforschung und Anwenderforschung.

Frau Nöhren antwortet, dass die Struktur regional angeschoben werden solle und ein bspw. landesweiter Ausbau möglich wäre. Es bestehe die Absicht, Parallelentwicklungen zu vermeiden, daher sei das OWL Kultur-

büro bemüht, viele Partner für dieses Projekt zu gewinnen.

Herr Hoffmann äußert ebenfalls seine Verwunderung darüber, dass der LWL in der Reihe der Partner fehle.

Frau Nöhren erklärt, dass das OWL Kulturbüro in der Akquisephase sei und der LWL noch angesprochen werde.

Der Vorsitzende dankt Frau Nöhren und Frau Schmitt-Chandon für ihr Kommen und ihren interessanten Vortrag.

Die Präsentation ist als Anlage der Niederschrift beigefügt.

-.-.-

Prof. Dr. Christian C. von der Heyden

Ulrike Neugebauer